

2-3 πεν[τεκαίδεκάτη? / -καιεικοστή?] oder πέν[πτη]?

5 [γερουσιασστής]?, s. Nr. 1476, 15f. und 1495, 8f.; [ἀρχικός]?, s. 1489, 8f. (b).

1837 Unteres linkes Stück einer Platte aus weißem Marmor mit vertieftem Schriftfeld, von dem nur ein Stück des linken und unteren Randes erhalten ist (H.: 0,19; B.: 0,24; T.: 0,13; Bst.-h.: 0,017); links Reste zweier konzentrischer Kreise. - 1994 in Kemaliye-Mendechora aufgenommen; Verbleib unbekannt. - Unpubliziert. Photo Taf. 23, Abb. 59.

Datum: etwa 2. Jh. n. Chr. (Buchstabenformen)

- - -
[.]ΑΘ[
ΤΩΝ[
ΠΑΤΡΟ[
4 καὶ εἰς Τ[
ΤΩΝ καὶ Α[

Möglicherweise sepulkral.

1838 Platte (H.: 0,40; B.: 0,45). - Ausgegraben auf der Akropolis zu Alaşehir; Verbleib unbekannt. - A. Papadopulos-Kerameus, AM 6 (1881), 271f., Nr. 19.

Datum: 249 aktische Ära = 218/9 n. Chr.

Ἔτους σμθ',
μη(νός)
Δύστρου ιη'· Γαίωι
4 τῶι γλυκυτάτῳ
τέκνῳ σεμνῶς
βιώσαντι ἔτη λ'
Μελτίνη ἢ μήτηρ
8 μ[ν]είας χάριν.
Ὅς δ' ἂν θελήσῃ με-
ταθεῖναι τὸν βω-
μόν, δώσει τῶι
12 ταμίῳι Χ,βφ'.

„Im Jahre 249, am 18. des Monats Dystros (wohl = 10. Februar 219 n. Chr.): Meltine, seine Mutter, (hat) des Andenkens halber (den Grabaltar bereitet) ihrem allerliebsten Kind Gaius, der 30 Jahre lang ein ernsthaftes Leben gelebt hat. Wer den Grabaltar umsetzen will, wird der Kasse 2.500 Denare bezahlen.“

1839 Fragment einer Marmorstele, deren sepulkraler Charakter durch die Darstellung eines wulstförmigen Kranzes wahrscheinlich ist (H.: 0,43; B.: 0,28; T.: 0,13; Bst.-h.: 0,018); die Inschrift steht unter dem Kranz. - Aus Sarıgöl; Verbleib unbekannt. - Malay, Researches 162, Nr. 192 mit Photo Pl. 142, fig. 197 (SEG XLIX 1644).

Datum: J. 259 aktischer Ära = 228/9 n. Chr. (s. u.)

Ἔτους σνθ', [μη(νός) - - -]
[.] Μενεκ[- - -]
- - - - -

„Im Jahr 259 [im Monat - - -] Menek[- - -]“

I Malay zieht auch Umrechnung nach sullanischer Ära in Betracht, d.h. 174/5 n. Chr.

1840 Hinten und unten abgebrochene Basis aus Marmor (H.: 0,59; B.: max. 0,60; T.: 0,41; Bst.-h.: 0,035-0,04). Das oben umlaufende Profil ist nur auf den Nebenseiten erhalten. Auf der Vorderseite wurde es später roh abgearbeitet; durch gleichartige Aufrauung der Oberfläche ist die Inschrift, die unter dem Profil einsetzt, zerstört. - Im Jahr 2003 von Hasan Malay in Dadağlı, südwestlich von Sarigöl, aufgenommen. - Unpubliziert; hier nach Malays Beschreibung und Photographie (Taf. 24, Abb. 60).

Datum: 260 akt. Ära = 229/30 n. Chr.

Ἔτ(ο)υς σξ', μη(νὸς) Παν[ή]-
 μου γ'· Αὐρ. Βάσσ[ον]
 καλλίτεκνο(ν) Χρει[σ]-
 4 τικανὸν ΟἶΓ[]
 Ν[]
 - - - - -

„Im Jahr 260, am 3. Tag des Monats Panemos: den Aur(elius) Bassos, Vater guter Kinder (und) Christ [haben / hat - - - geehrt].“

Die in regelmäßigen Buchstaben ausgeführte Inschrift auf der ansehnlichen Basis könnte eine Ehrung des Aurelius Bassos zu seinen Lebzeiten enthalten haben. Die Hervorhebung seines Christentums paßt aber wohl eher zu einer privaten postumen Ehrung, so daß es sich bei dem Monument um einen Grabaltar handeln dürfte. Im Unterschied zu Phrygien weist Lydien vor dem Jahr 300 nur eine geringe Zahl christlicher Inschriften auf (vgl. S. Mitchell, *Anatolia* [1993] II 62). Die vorliegende datiert aus der Regierungszeit von Severus Alexander, einem dem Christentum gegenüber tolerant eingestellten Kaiser. Keil-v.Premmerstein (I 58 zu Nr. 118) zogen vor allem diese Epoche als Entstehungszeit der Grabchrift TAM V 2, 1299 (Hierokaisareia) in Betracht. Dort bezeichnet ein Mann sich als Christen und seine Frau als Christin (vgl. die Kommentare TAM a.O. und W. Tabbernee, *Montanist Inscriptions and Testimonia* [1997] 100-104, Nr. 13). Ebenfalls ins frühe 3. Jh. wird der christliche Grabfluch TAM V 2, 1157 (Thyateira) datiert; vgl. auch den Kommentar zu TAM V 2, 1352, 15 (Magnesia / Sipylos).

1-2 Das Datum entspricht wohl dem 26. Mai 230. - Σ außer in ΕΤΥΣ (die Schreibung mag Zeugnis für die Entwicklung von -ου- zu -υ- sein, vgl. F. Th. Gignac, *Grammar I* 214f.) spiegelverkehrt.

3 καλλίτεκνο(ν): vgl. etwa *Epigr. Anatol.* 34 (2002), 99, Nr. 3, Z. 6. Die Schreibung mag Zeugnis für den Ausfall von wortschließendem Νυ sein, vgl. K. Dieterich, *Unters. Gesch. griech. Sprache* 88-91, F. Th. Gignac, *Grammar I* 111f. und C. Brixhe, *Essai* 33f.

1841 Platte (H.: 0,31; B.: 0,21; T.: 0,09). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach Abklatsch und Kopie: A. Fontrier, *BCH* 7 (1883), 504, Nr. 7; nach der Abschrift von G. G. Kraloğlu: *Museion V* 1 (1884/85), 64, Nr. ννς'.

Datum: 263 aktische Ära = 232/3 n. Chr. (W. Leschhorn, *Antike Ären* 527)

Ἔτους σξγ',
 μη(νὸς) Λώου·
 Ποῦρκλα
 4 τῶ ἰδίῳ ἀδελ-
 φῶ Σεβηριανῶ
 μνείας χάριν.

„Im Jahr 263, im Monat Loos (d.h. Juni / Juli 233 n. Chr.): Purcla (hat die Grabstätte) des Andenkens halber (errichtet) für ihren Bruder Severianus.“

3 Vermutlich steht Ποῦρκλα für Porcla - Proc(u)la. M. Riel zieht (brieflich) in Betracht, daß es sich um eine Variante von Pulc(h)ra (vgl. Nr. 1492, 1f.) handeln könnte.

1842 vacat

1843 Grabaltar aus weißlichem Kalkstein mit oben und unten umlaufendem Profil; die untere Fläche war auf Anschluß gearbeitet (H.: 1,24; B.: max. 0,68; T.: max. 0,52; Bst.-h.: 0,034). Unter der Inschrift ein Kranz. - 1911 von J. Keil und A. v.Premmerstein in Deliler (heute Yeşilyurt) aufgenommen (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 7; s. Faksimile); 1999 von H. Malay ebendort gesehen und photographiert; die Inschrift hat in der Zwischenzeit gelitten. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: Jahr 264 akt. Ära: 233/4 n. Chr.

Ἔτους σξδ', μη(νός) Ὑπε-
 ρτετταίου βί' Ἑρμ[ο]-
 κράτης τῷ υἱῷ
 4 Ἑρμαίσχῳ τ[ὸ] μν-
 ἦμα ΤΕΤΑ[.], ΚΩΣ[]
 ΤΙΙ[]ΚΩΜΗΤΑΕΘΗ

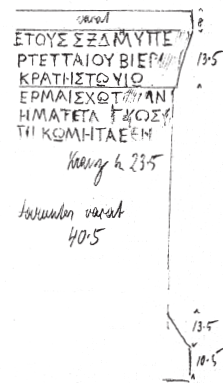
Kranz

„Im Jahr 264, am 12. des Monats Hyper(ber)taios: Her-
 mokrates (hat) das Grab für seinen Sohn Hermaischos
 (hergerichtet) - - - .“

1-2 Das Datum entspricht wohl dem 4. September 234 n. Chr. - Ὑπε/ρτετταίου (möglich-
 erweise ist Z. 1 mit einem verlorenen Buchstaben nach ΥΠΕ zu rechnen; Malay las:
 Ὑπερ/β[τ]ετταίου): die Varianten bei der Schreibung dieses Monats sind zahlreich; vgl. etwa hier
 den Index „Griech. Stichwörter“ s. v. Ὑπερβερετταίος.

4 Ἑρμαίσχῳ: statt -σκῳ, vgl. etwa die Kommentare zu I.K. 23 (Smyrna), Nr. 443 (b), 1 und
 Petzl, Beichtinschriften Nr. 5, 1 und 7, 3-4.

5-6 Unklare Buchstabenreste (mit Erwähnung einer κώμη oder von κωμηται?).



1844 Tabula ansata aus weißem Marmor (H.: 0,45; B.: 0,54; T.: 0,08; Bst.-h.: 0,03). Die
 Schrift im vertieften Feld ist bestoßen, darunter ein Efeuzweig. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib
 unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 40, Nr. 77 mit Zeichnung
 Abb. 35.

Datum: 269 aktische Ära = 238/9 n. Chr.

Ἔτους σξθ', μη(νός)
 Ξανδικοῦ η' Αὐρ.
 Ἑρμογένης κὲ Τα-
 4 τIANῆ θυγατρὶ
 Μαρκιανῆ μνεί-
 ας ὕ χάριν.

hedera

„Im Jahr 269, am 8. des Monats Xandikos: Aur(elius) Hermogenes und Tatiane (haben das Grab)
 für ihre Tochter Markiane der Erinnerung halber (hergerichtet).“

Ligaturen: NH (Z. 3, 4, 5); KE (Z. 3); MNE (Z. 5).

1-2 Das Datum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 28. Februar, nach dem von Ephesos dem 1. März 239 n. Chr.; vgl. zu Nr. 1851, 8-9.

1845 Oben und unten profilierter Pfeiler aus weißlichem Marmor (H.: 1,31; B.: max. 0,54; T.: etwa 0,26; Bst.-h.: 0,045-0,038). „Auf der Vorderseite und der ... rechten Nebenseite beschrieben; über der Schrift je eine oben rund abgeschlossene Nische mit .. Frauengestalt“. - Ehemals in „Bebekli, an dem Laufbrunnen gegenüber dem Eingange in die Djami“ (vgl. zu Nr. 1415); Verbleib unbekannt. - Keil-v.Premmerstein II 119, Nr. 225 (nur Hauptseite). TAM V 1, 224 (beide Seiten), mit Zeichnung.

Datum: J. 274 wohl akt. Ära = 243/4 n. Chr.

	Vorderseite		rechte Nebenseite
	[Ἔ]τους σοδ', μ[η(νός)] Ξαν-		Ἔ[τους ?]
	δικοῦ δ' [ἰ]σ. Ἀγαθη-		[]
	φόρος [οἰκ]ονόμο[ς]		[]
4	Ἰουλιανὴν τὴν γλυ-		ΓΛ[]
	κυτάτην σύνβιον		ΛΑ[]
	ἀκατάγνωστο[ν]		ΘΗ[]
	μνείας χάριν ἐ[τ]ε[ί]-		ΟΥΛ[]
8	μησεν.		[]
			[]
			[. .]Υ[]
			ΑΙ[]
		12	ΜΙΙΙ[]
			ΚΕΠ[]
			ΝΒΟ.[]
			ΣΟΛΙ[]
		16	ΚΝΑΙ[]
			ΑΠΑ[]

Vorderseite:

„Im Jahr 274, am Vierten des Monats Xandikos. Der Verwalter Agathephoros hat seine allerliebste (und) tadellose Frau Iuliane des Andenkens halber geehrt.“

1 Für die Verwendung der aktischen Ära in Dokumenten aus dem Gebiet von Kastollos s. Epigr. Anatol. 26 (1996), 13, zu Nr. 1913, 10. Das Tagesdatum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 24., nach dem von Ephesos dem 25. Februar 244; s. zu Nr. 1851, 8-9.

2 [ἰ]σ.: [ἰ]σ(ταμένου) Keil-v.Premmerstein; P. Herrmann (TAM) zieht mit Hinweis auf TAM V 1, 230 (= Nr. 1422), 27 [ἐ]σ(ταμένη) in Betracht.

2ff. „A slave family?“, M. Riel (brieflich).

3 [οἰκ]ονόμο[ς]: Keil (TAM); [Οἰκ]ο[ν]όμο[ν] Keil-v.Premmerstein.

6 Zu ἀκατάγνωστος wird TAM u. a. auf A. Deissmann, Neue Bibelstudien (1897) 28f. und L. Robert, RPhil. 1974, 226f. (= Op. Min. V 313f.), Anm. 285 hingewiesen.

1846 In zwei Teile zerbrochenes Unterteil einer Giebelstele mit Einlaßzapfen (H.: 0,47; B.: (oben) 0,30, (unten) 0,42; T.: 0,06). Die ursprüngliche, vierzeilige Inschrift (a) ist eradiert und (b) so darüberschrieben worden, daß die letzte Zeile von (b) die erste von (a) überlappt. Bst.-h.: (a) Z. 1: 0,02; Z. 2-4: etwa 0,015; (b) 0,016-0,037. - Ehemals in Alaşehir; Leiden, Rijksmuseum van Oudheden

(Inv. S 716). - Nach der Abschrift von G. G. Kraloğlu: *Museion V 1* (1884/85), 66, Nr. υξά'. C. Leemans, *Griekische opschriften uit Klein-Azië* (1886) 32-34, Nr. XVII mit Faksimile der Inschrift Pl. V (H.J. Polak, *Mnemosyne* 1887, 269f.; L. Robert, *Hell.* XI-XII 259). Ich habe den Stein nachgeprüft (Photo eines Abklatschs Taf. 24, Abb. 61).

Datum: (a) 288 aktische Ära = 257/8 n. Chr.; (b) einiges später als (a)

(b) - - -
 Τρυφωνί-
 δος Γαίου
 έαυτῆ κα-
 4 τεσκεύασεν
 καὶ τέκνοις.

(a) Ἔτους σπη', μ(ηνός) Γορπ[ι]έου ζ' ά(πιόντος).
 ΑΥ[.]Ρ[.]Ε[.]Τ[.]
 ΟΥΑΣΚ[. . .]Ο[. . .] γυνή Ε[. .]ΥΟΣ
 4 Κυίγτος [.]ΛΩΝ. vac.

(a) „Im Jahr 288, am siebtletzten Tag des Monats Gorpiaios (wohl = 17. August 258 n. Chr.): [- - -] Frau [- - -] Quintus [- - -]“

(b) „[(Frauennamen) - - -] der Tryphonis, der Tochter des Gaius, hat (die Grabstätte) hergerichtet für sich und ihre Kinder.“

(a) 1 Die Zeile ist schwach, aber sicher zu lesen. - Ende: kleines A über Z geschrieben.

2-4 Alle Buchstaben sind beschädigt und nur teilweise lesbar.

(b) 1 Τρυφωνίδος sicher nach meiner Lesung; []φωνίδος die früheren. „Il n'y a pas à épiloguer sur le nom mutilé, tel Τρυφωνίς ou autre chose“ (Robert a.O. Anm. 3, gegen hier nicht wiederholte Herstellungsversuche von Leemans und Polak).

2 Das erste Omikron füllt die ganze Zeilenhöhe aus, sonst (in Γαίου und τέκνοις) nur die obere Hälfte.

1847 Statuenbasis (H.: 0,69; B.: 0,32, oben 0,37; T.: unten 1,0). - Ehemals in Alasehir, gefunden in einem Feld beim christlichen Friedhof; Verbleib unbekannt. - Nach einem Abklatsch: A. Fontrier, *Museion V 1* (1884/85), 69, Nr. υξθ'.

Datum: 288 aktische Ära = 257/8 n. Chr. (vgl. W. Leschhorn, *Antike Ären* [1993] 527)

Ἔτους σπη', μη-
 νός Αύδναίου ιθ'.
 Ἄφφιανή Μητρᾶ
 4 ἀδελφῶ καὶ γυ-
 ναικὶ αὐτοῦ Ἄμ-
 μιανῆ καὶ τέκνοις
 αὐτῶν μνειάς
 8 χάριν έποίησα.

„Im Jahr 288, am 19. des Monats Audnaios: Ich, Apphiane, habe (das Grabmal) des Andenkens halber herstellen lassen für Metras, meinen Bruder, und seine Frau Ammiane und ihre Kinder.“

1-2 Das Datum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 11., nach dem von Ephesos dem 12. Dezember 257 n. Chr.; vgl. zu Nr. 1851, 8-9.

3 Μητρῶ̄ scrispi; Μητρῶ̄ Fontrier.

1848 Oben und unten profilierter Altar aus Marmor, oben mit stumpfer Pyramide abschließend (H.: 0,95; B.: 0,38; T.: 0,27; Bst.-h.: 0,05). Auf deren trapezförmiger Stirnseite ist eine auf einem kleinen Sockel stehende Frauenbüste im Relief dargestellt (Gesicht beschädigt), rechts und links neben ihr je ein Palmzweig (? „corn-ears (?“), Malay). Darunter Z. 1; auf dem Schaft des Altars Z. 2ff. - Aus Sarngöl; Manisa Museum Inv.-Nr. 8190. - Malay, *Researches* 160f., Nr. 188 mit Photo Pl. 140, Fig. 193 (SEG XLIX 1640).

Datum: J. 314 aktischer Ära = 283/4 n. Chr.

Ἔτους τιδ'·
 Φλ. Ἀλέ-
 ξανδρος
 4 Βικτωρεί-
 νη θυγα-
 τρὶ μνείας
 χάριν.

„Im Jahr 314: Fl(avius) Alexandros für seine Tochter Victorina des Andenkens halber.“

1849 Platte (H.: 0,27; B.: 0,26; T.: 0,05). - Aus Alaşehir; ehemals in Smyrna im Besitz des Arztes Michael Kossoni; Verbleib unbekannt. - A.-E. Kontoleon, REG 13 (1900), 498f.

Datum: 340 akt. Ära = 309/10 n. Chr. (W. Leschhorn, *Antike Ären* 528)

Ἔτους τμ', μηνὸς
 Ἀρτεμισίου· ὑπο-
 σόριον Αὐρ. Μαρ-
 4 κέλλου ἀπὸ X, ὃ
 ἐωνήσατο παρὰ
 Αὐρ. Βουδίου διακό-
 νου Χ Δ ἐφ' ᾧ ΟΥ

„Im Jahr 340, im Monat Artemisios (d.h. März/April 310 n. Chr.): ‚Hyposorion‘ des Aur(elius) Marcellus von - - -, welches er von dem Diakon Aur(elius) Budios gekauft hat - - - Denare, unter der Bedingung, daß - - -.“

2-3 s. zu Nr. 1852, 1.

4 ἀπὸ X ist unklar. Folgte etwa auf ἀπό eine Wertangabe in Denaren (= X), die, in Farbe ausgeführt, nicht mehr lesbar war? Für ἀπό bei Wertangaben s. LSJ s.v. III 2. ὄ scrispi; ἀπὸ XO (?) Kontoleon.

6 In der zu den Konzilsakten von Ephesos des Jahres 431 (*Acta Conc. Oecum.* I 1, 7, S. 95-106 E. Schwartz; vgl. zu Nr. 1488, 13-14) gehörenden Liste von Häretikern aus Philadelpheia ist Βούδιος ὁ Ἰουνικοῦ Φιλαδελφεύς genannt (vgl. F. Millar, *Scripta Classica Israelica* 23 [2004], 124); zur „couleur locale“ der dort aufgeführten Namen vgl. D. Feissel, *Tyche* 11 (1996), 109 mit Anm. 14 und 15.

7 Was auf διακόνοῦ folgt, ist unklar: die Kaufsumme (s. zu Z. 4) oder die Höhe der Strafe bei Grabfrevel in Denaren (Δ dann am ehesten als ,δ = 4.000 zu interpretieren)? Aus der Beschreibung geht nicht hervor, ob die Inschrift unten vollständig ist.

1850 Platte aus weißem Marmor (H.: max. 0,56; B.: 0,38; T.: 0,13; Bst.-h.: 0,05-0,022). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 u. 1908, VI“ 5) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 37, Nr. 65. Photo des Abklatschs Taf. 25, Abb. 62.

Datum: 343 aktische Ära = 312/3 n. Chr.

Ἔτους τμγ',
μη(νός) Γορπιέου
σι'· Αὐρ. Ἀλέ-
4 ξανδρος
Νικηφό-
ρου.

„Im Jahre 343, am 16. des Monats Gorpiaios: Aurelius Alexandros, Sohn des Nikephoros.“

1-3 Das Datum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 8., nach dem von Ephesos dem 9. August 313 n. Chr.; vgl. zu Nr. 1851, 8-9.

1851 Säule aus bläulichem Marmor (H.: 0,67; Durchmesser unten: 0,25; Bst.-h.: 0,04-0,01). - Ehemals in Alaşehir, auf einem Feld beim christlichen Friedhof; Verbleib unbekannt. In Wien werden Beobachtungen von J. Keil und A. v.Premmerstein zum Steinbefund aus dem Jahr 1911 (Schede 62) und eine Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Nach einem Abklatsch: A. Fontrier, *Museion V 1* (1884/85), 67f., Nr. υξς' (G. Lafaye, *IGR IV 1647*). Photo der Durchreibung Taf. 25, Abb. 63.

Datum: Freitag, d. 20. Mai 343 n. Chr. (s. u.)

Ἐνθα τέθαπτε γυνή
κικλησκομένη Δόξα πατρός
Εὐβούλου Γορδηνοῦ βουλευτ(οῦ),
4 ἦτινι σχολάση ὁ τάφος ἅμα
τῷ ποθεινοτάτῳ ἀνδρὶ
Ἀμμιανῷ τῷ τὰ νῦν ὄντι
λιβραρίῳ. Ranke Ἔτους τογ',
8 μη(νός) Δεσίου δ' ἀ(πιόντος), ἡμέρα
Ἀφροδείτης.

Ranke

„Hier liegt die Frau begraben, die den Namen Doxa trug und von dem Vater Eubulos abstammte; dieser war Bürger von Gordos und (dort) Ratsherr. Das Grab wird für sie und ihren höchst liebenswerten Mann Ammianos reserviert sein, der derzeit als Schreiber amtiert. Im Jahr 373, am Freitag, dem viertletzten Tag des Monats Daisios.“

3 Γορδηνοῦ: s. P. Herrmann, *TAM V 1*, p. 224, B 9, unter den Testimonien für Iulia Gordus. - βουλευτ(οῦ): BOYACYT der Stein; βουλευτ[οῦ] edd.

4 ἦτινι (N ähnelt H) Lafaye; ἦτινι Fontrier. - σχολάση (lies -σει): LSJ s.v. σχολάζω IV: „to be reserved for“.

6 ὄντι der Stein; ὄντ[ι] edd.

7 „Librarius scriptor“, Lafaye. - Ἔτους τογ' (über TO Striche), „Jahr 373“: dieses ist nach der aktischen Ära umzurechnen (= 342/3 n. Chr.), nicht nach der sullanischen (so Lafaye und K.A. Worp, *Tyche 6*, 1991, 222, Nr. 3; vgl. D. Feissel, *BCH 119*, 1995, 379, 15 mit Bull. 1996, 610). Vgl. W. Leschhorn, *Antike Ären* (1993) 528.

8-9 μην(νός) Δ(αι)σί(ου) nach meiner Lesung der Durchreibung (über MH Striche); μην(νός) Δεί(ου) edd. Im folgenden: Δ mit übergeschriebenem A, d.h. δ' ἀ(πιόντος) der Stein (so auch die Wiener Schede), der viertletzte Tag des Monats. Geht man von dem 9 v. Chr. reformierten Kalender von Asia aus (vgl. H. Bischoff, RE 10 [1919], 1595; E.J. Bickerman, *Chronology of the Ancient World* [21980] 48), der z.B. Nr. 1434 zugrundeliegt, handelte es sich um den 28. des Monats Daisios, der am 23. April begann und 31 Tage umfaßte. Nach dem „ephesischen“ Kalender (vgl. Bischoff a.O.; z.B. Nr. 1882 ist danach berechnet), dessen Daisios am 24. April begann und nur 30 Tage umfaßte, wäre es der 27. Daisios. In jedem Falle entspricht das Datum dem 20. Mai 343, was gemäß der Umrechnung etwa nach der Tabelle bei Bickerman a.O. 60, Fig. 8, ein Freitag, ἡμέρα Ἀφροδίτης, war. Seit Ende des 1. Jh.s v. Chr. ist die Benennung der Wochentage nach Planetengöttern bekannt (Tibull I 3, 18); im 3. Jh. war sie weit verbreitet (Cassius Dio XXXVII 18); A. Samuel, *Greek and Roman Chronology* (1972) 17f. - ἡμέρα Lafaye, ἡμέρα Fontrier.

Die hier vorgelegte Datierung macht Worps Feststellung, daß das Tagesdatum der Inschrift fälschlich auf einen Freitag gelegt ist, gegenstandslos. Er geht a.O. von Mittwoch, d. 26. 09. 288 aus.

1852 Nach oben sich verdickende Säule aus bläulichem Marmor mit einfachem Oberprofil (H.: 0,47; Durchm. (u.) 0,13; (o.) 0,16; Bst.-h.: 0,02); in der unteren Hälfte Loch mit Rest eines eisernen Dübels. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird eine Zeichnung im Skizzenbuch von Keil und v.Premmerstein („Lydien 1906, V“ 64) und ein von diesen genommener Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 36, Nr. 60 (G. Lafaye, IGR IV 1646). Photo des Abklatschs Taf. 26, Abb. 64.

Datum: 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἵποσόριον
Ἀρτεμιδώρου β'
σκανδαλαρίου.

„Hyposorion“ des Schindeldeckers Artemidoros, des Sohnes des Artemidoros.“

1 Die aus Philadelpheia stammenden Belege für ὑποσόριον (s. Index „Griech. Stichwörter“) erlauben keine Rückschlüsse auf das Äußere eines so bezeichneten Grabbaus; in Lykien bedeutet der Begriff wohl einen als Grabkammer dienenden Sockelbau (J. Kubińska, *Monum. funér.* 81-84). In Philadelpheia wird es sich um „a very modest sort of tomb“ gehandelt haben (Th. Drew-Bear, *Glotta* 50 [1972], 95); G.H.R. Horsley und S. Mitchell, *I.K.* 57 (Central Pisidia) zu Nr. 172, vergleichen den Bau mit einem χαμαισόριον.

3 = scandularius, Schindeldecker (vgl. H. Blümner, *Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste ... II* (1879) 315).

1853 Marmorplatte (Buchst.: ε, C). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - A. Papadopulos-Kerameus, *AM* 6 (1881), 270f., Nr. 16.

Datum: 3. Jh. (Papadopulos-Kerameus nach Buchstabenformen)

Ἵποσόριον
Εὐσεβ[]
[]ΑΠΟ[]

„Hyposorion“ des / der Euseb[].“

1 s. zu Nr. 1852, 1.

1854 Nach oben sich verdickende Säule mit oberer Randleiste (H.: 0,25; Durchm. 0,15-0,17; Bst.-h.: 0,035-0,022). Die obere Fläche hat in der Mitte eine runde Vertiefung. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 10) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 41, Nr. 82.

Datum: 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἵποσόριον
Πατρικίου Κον-
τούμακος.

„Hyposorion‘ des Patrikios, des Sohnes des Contumax (oder: des Patrikios Contumax).“

1 s. zu Nr. 1852, 1.

2-3 Keil und v.Premmerstein vermuten in Contumax den Namen des Vaters des Patrikios (es könnte sich auch um des Patrikios' Zweitnamen handeln). Der möglicherweise nur hier belegte Name Contumax (nicht bei H. Solin - O. Salomies, Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum, ²1994) bedeutet „eigensinnig, widerspenstig“.

1855 Quader aus Kalkstein, zum Einstecken in die Erde hergerichtet (H.: 0,60; B.: 0,23; T.: 0,26; Bst.-h.: 0,035-0,018); schlechte Buchstaben. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 14; s. Faksimile) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 38, Nr. 70.

Datum: 3. oder 4. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἵποσόριον[v]
Συμαχίου (?)
καὶ τῆς
4 γυναικὸς[ς]
Στρα-
τωνί-
δης.

„Hyposorion‘ des Sym(m)achios (?)
und seiner Frau Stratonis.“

1 s. zu Nr. 1852, 1.

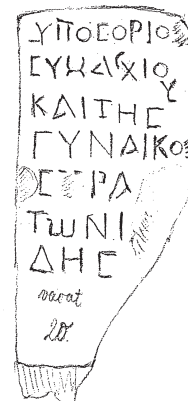
2 Keil und v.Premmerstein nehmen Εὐμαχίου in den Text, weisen aber darauf hin, daß der mittlere Strich des E fehlt, Συμαχίου (statt Συμ-) also nicht ausgeschlossen sei. Für Eumachius s. W. Schulze, Gesch. lat. Eigennamen 55.

5-7 Στρατωνίδης: nach Keil und v.Premmerstein wohl eine Verschreibung oder Vulgärform statt Στρατωνίδος. Der lateinische Genitiv zu *Stratonis* wäre *Stratonidis*, was Στρατωνίδης geschrieben werden konnte.

1856 Säulenkapitell aus weißem Marmor (H.: 0,14; unterer Durchmesser: 0,20; oberer: 0,25; Bst.-h.: 0,02-0,05). In die Unterseite ist ein Loch eingearbeitet; die Inschrift steht auf der Oberseite. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine auf die Überprüfung durch J. Keil und A. v.Premmerstein zurückgehende Beschreibung (Schede 67) und eine Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Nach der Abschrift von G. G. Kraloğlu: *Museion* V 1 (1884/85), 64, Nr. υνζ'.

Datum: 3. oder 4. Jh. n. Chr. (? , nach Buchstabenformen)

Ἵποσό-



ριον Εὐ-
γενίου
4 Στρατο-
νίκης.

„Hyposorion‘ des Eugenios, des Sohnes (?) der Stratonike.“

1-2 s. zu Nr. 1852, 1.

3 Der Text ist hier nach Keil-v.Premmerstein gegeben, d.h. Stratonike ist am ehesten als Name der Mutter des Eugenios aufzufassen. Für die Filiation nach der Mutter vgl. etwa L. Robert, RPhil. 1974, 205 (= Op. Min. V 292), Marilyn B. Skinner, Anc. History Bull. 1 (1987), 39-42 und J. Bingen, Chron. d'Égypte 76 (2001) 221; hier zu Nr. 1868, 2. Kraloğlu glaubt am Ende der Zeile Y und K in Ligatur zu erkennen (von K.-P. zurückgewiesen) und schreibt Εὐ/γενίου κ(è) / Στρατο/νίκης.

1857 Oben bestoßener Cippus aus bläulich-grauem Marmor (H.: 0,41; B.: 0,14; T.: 0,12; Bst.-h.: 0,015). - Wegen des ὑποσόριον-Formulars vermutungsweise nach Philadelpheia zu weisen; ehemals in der Evangelischen Schule zu Smyrna, noch in den 30er Jahren im Archäologischen Museum der Stadt (Inv.-Nr. 157; Abklatsch in Princeton, I.A.S.); Verbleib unbekannt. - Nach der 1908 von J. Keil angefertigten Aufnahme: J. Kramer, ZPE 39 (1980), 237f. mit Abbildung von Keils Zeichnung Tafel III b (SEG XXX 1395; J.u.L. Robert, Bull 1981, 63).

Datum: 3. Jh. n. Chr. (?)

Ἵποσό-
ριον
Αὐρ. Λου-
4 λιανῆς,
Πολυχρο-
νίου θυ-
γατρός.
hedera

„Hyposorion‘ der Aurelia Luliane, der Tochter des Polychronios.“

1-2 Das Wort wurde aus den Buchstabenresten von Keil gelesen. Für Hyposoria in Philadelpheia s. zu Nr. 1852, 1.

3-4 Kramer hält Λουλιανή für „die griechische Wiedergabe der lateinischen Namensform Luliana statt Iuliana“; ZPE 31 (1978), 291f. erkennt er in einer stadtrömischen Inschrift *Luliae* als Variante von *Iuliae*. W. Ameling (ZPE 59, 1985, 185f.) fügt einen weiteren Beleg aus Ankyra (Λουλιανός) und fünf aus dem östlichen Phrygien (Λουλία, Λουλιανή) hinzu; letztere werden von L. Zgusta, Kleinas. Personennamen 274, §§ 827-1, 827-2 als einheimisch gewertet. Ihm stimmen C. Brixhe et al., Bull. 1989, 496, zu: es handle sich in allen Fällen um durch Suffixe erweiterte kleinasiatische Lallnamen.

1858 Unten gebrochene Stele (H.: 0,67; B.: 0,86). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach einem Abklatsch: A. Fontrier, Museion V 1 (1884/85), 68, Nr. υξζ'.

Datum: nach 212 n. Chr. (Aurelier-Name Z. 1)

Αὐρ. Γελάσιος β'
Βυρσέως ἔχι
ὑποσόρια

4 τρία,
 ἄτινά εἰσιν
 ἐν μὲν ἐκ δε-
 ξιῶν, ἕτερον
 8 δὲ ἐξ ἀρισστε-
 ρῶν.

„Aur(elius) Gelasios, Sohn des Gelasios ‚Byrseus‘ (= Gerber), besitzt drei Hyposoria; diese liegen: das eine rechterhand, das andere linkerhand.“

2 Βυρσεύς (Gerber) kann klein oder groß (so Fontrier) geschrieben werden; der Beruf des Vaters von Aurelius Gelasios dürfte zu seinem Zweitnamen geworden sein; vgl. zu Nr. 1656, 7. Für die korporierten Gerber in Thyateira vgl. TAM V 2, 986; in Aphrodisias: Ch. Roueché, *Performers and Partisans* (1993) 90, Block 12, mit weiteren Hinweisen.

4ff. Von den drei ὑποσόρια (s. zu Nr. 1852, 1; J. Kubińska, *Monum. funér.* 81) werden im folgenden nur zwei genannt. Nr. 1729, 9 ist von acht Hyposoria die Rede.

5 ἄτινά εἰσιν statt ἐστίν: vgl. etwa Blaß-Debrunner § 133, 3.

8 ἀρισστερῶν: für die Geminatio des Sigma vor T s. zu Nr. 1776, 2.

1859 Säule (H.: 0,45; Durchmesser: oben 0,10; unten 0,16). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach Abklatsch und Kopie: A. Fontrier, *BCH* 7 (1883), 504, Nr. 8; nach der Abschrift von G. G. Kraloğlu: *Museion V* 1 (1884/85), 65, Nr. υνθ'.

Datum: unbekannt

Ἄλεξάνδρου
 κηπουροῦ ὑπο-
 σόριον.

„Hyposorion‘ des Gärtners Alexandros.“

2 Für κηπουροί vgl. J.u.L. Robert, *Bull.* 1971, 648, p. 517; Th. Drew-Bear - Chr. Naour, *ANRW* II 18, 3 (1990), 1984; Ch. Roueché, *Performers and Partisans* (1993) 96f., Block 34: συντεχνία κηπουρ(ῶν). P. Herrmann, *Tyche* 12 (1997), 115 (vgl. *SEG* XLVII 1656).

2-3 s. zu Nr. 1852, 1.

1860 Platte (H.: 0,16; B.: 0,24; T.: 0,06). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach der Abschrift von G. G. Kraloğlu: *Museion V* 1 (1884/85), 67, Nr. υξε'.

Datum: unbekannt

Ἵποσόρι-
 ον Ἐπικ-
 τήτου κ-
 4 αὶ Εὐαγρ[ί]-
 ου.

„Hyposorion‘ des Epiktetos und des Euagrios.“

1-2 s. zu Nr. 1852, 1.

1861 Wohl allseits gebrochenes Fragment aus weißem Marmor (H.: 0,10; B.: 0,19; T.: 0,27; Bst.-h.: 0,022). - 1955 in Alaşehir bei der Şeh Sinan Camii (F. Gschnitzer, Wiener Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 11); Verbleib unbekannt. - Unpubliziert; nach Gschnitzer.

Datum: kaiserzeitlich (?)

Ἵποσόρ[ι]-
ον ΣΟ[]
ΟΛ[]

„Hyposorion“ [des - - - ?].“

1-2 Für Hyposorion s. zu Nr. 1852, 1. - Das Sigma Z. 1 besteht aus drei (Ϛ), das Z. 2 aus vier Hasten, wobei die äußeren auseinanderstreben.

1862 Platte aus weißem Marmor, modern zugehauen (max. H.: 0,42; max. B.: 0,40; Bst.-h.: 0,05). Ny ist spiegelverkehrt, Omikron rhombisch. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 36) und eine Durchreibung aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 41, Nr. 79.

Datum: spät (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἵποσό-
ριον
Νοννου
4 β’.

„Hyposorion“ des Nonnos, des Sohnes des Nonnos.“

1-2 s. zu Nr. 1852, 1.

4-5 Nonνου β’ = Nonνου τοῦ Nonνου. L. Zgusta, *Kleinas. Personennamen* 364, § 1046, 10 weist auf diese Inschrift als einzigen Beleg für NonνοϚ in Lydien hin. Für Gen. Nonνου in einer nordostlydischen Beichtinschrift vgl. G.P., *Epigr. Anatol.* 28 (1997), 75 (SEG XLVII 1648).

1863 Oben und unten gebrochene Platte aus bläulichem Marmor (H.: 0,22; B.: 0,19; T.: 0,45; Bst.-h.: 0,025-0,02); rohe Buchstaben. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 22) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 37, Nr. 63 (H. Grégoire, *Recueil* Nr. 344).

Datum: Spätzeit (K.-P. nach Buchstabenformen), 5. Jh. (Grégoire)

[† Ἵ]ποσό-
ριον Ζηνο-
βείου εἰς-
4 τρατειώ-
του ἢ κὲ
Φωτεινο[ῦ].

„Hyposorion“ des Soldaten Zenobios oder auch Photeinos (genannt).“

1-2 s. zu Nr. 1852, 1.

3-5 (ε)ἰστρατιώτου, mit prothetischem Iota. Das erste Tau ist in den Editionen versehentlich ausgefallen.

1864 Platte aus blaugrauem Marmor, r. bestoßen (H.: 0,32; B.: 0,30; Bst.-h.: 0,015-0,03). „Die Platte wurde aus einer größeren zugeschnitten, welche gleichfalls als Grabstein gedient hatte und, wie das Kreuz über den Inschriftresten [ὑποσ]όριο[v] beweist, bereits der christlichen Zeit angehörte“ (K.-P.). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premierstein I 42, Nr. 88 mit Zeichnung Abb. 40 (H. Grégoire, Recueil Nr. 345).

Datum: späte Zeit (K.-P. nach Buchstabenformen); 5. Jh. (Grégoire)

	Ἵποσόριον	darüber, auf dem Kopf stehend: [ὑποσ]όριο[v]
	Τρύφωνος	darüber, auf dem Kopf stehend: † und undeutliche Reste
	διακόνου Εὐ-	
4	ροδία τ[]	
	φο	
	τ	

„Hyposorion‘ des Diakons Tryphon - - - Eurhodia - - -.“

1 s. zu Nr. 1852, 1.

3-4 Möglicherweise Εὐροδία, vergleichbar [εἰ]ς Βασιλίσκο[v] Nr. 1865.

1865 Anscheinend Segment einer Säule aus bläulichem Marmor, beiderseits bestoßen (H.: 0,41; B.: max. 0,29; T.: max. 0,12; Bst.-h.: 0,036-0,042). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 11) und eine Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Keil-v.Premierstein III 24, Nr. 26 (H. Grégoire, Recueil Nr. 345bis).

Datum: etwa 4. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen); 5. Jh. (Grégoire)

	[Ἵ]ποσόριον
	[Ἄ]ντωνίνο[v]
	[π]ρεσβυτέρο[v]
4	[εἰ]ς Βασιλίσκο[v]
	[γ]αμβρόν μ[ου].

„Hyposorion‘ des Antoninos des Älteren, für meinen Schwiegersohn Basiliskos.“

1 s. zu Nr. 1852, 1.

4 [εἰ]ς: nach meiner Überprüfung der Graphitdurchreibung; [i]ς edd. Vgl. zu Nr. 1864, 3-4.

1865a Auf Putz gemalter Umriß einer tabula ansata; darin ist die Aufschrift gemalt. - „Alaşehir, in a cave“ (nach freundlicher Mitteilung von H. Malay). - Unpubliziert; nach einer von Kubilay Nayır angefertigten Photographie (s. Faksimile).

Datum: etwa 4.-5. Jh. n. Chr. (nach Buchstabenformen)

	Ἵποσό[ριον]
	Μεμ[]
	τοῦ κὲ []

„Hyposorion‘ des Mem[- - -], der auch [- - -] (genannt wird).“



1866 Unten gebrochene Platte aus grauem Marmor (H.: 0,51; B.: 0,33; T.: 0,08; Bst.-h.: 0,025-0,03). - Ehemals in der Wand des Trogs Sarı Su in Alaşehir vermauert; Verbleib unbekannt. In Wien werden Beobachtungen von J. Keil und A. v.Premierstein zum Steinbefund aus dem Jahr 1906 (Schede 71) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Nach einem Abklatsch: A. Fontrier, Museion V 1 (1884/85), 68f., Nr. υξη´ (G. Lafaye, IGR IV 1650). Photo des Abklatschs Taf. 26, Abb. 65.

Datum: vermutlich spätere Kaiserzeit

Μεμόριον
 Ἰουλιανῆ[ς]
 Ἀμμιανοῦ
 4 κὲ τοῦ ἀν-
 δός αὐτῆς
 Πατρικείου.

„Grabmal der Iuliane, der Tochter des Ammianos, und ihres Mannes Patrikios.“

1 Μεμόριον: s. Nr. 1880 und 1888; vgl. in Lydien etwa noch H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 509 (Sardeis) und *μνημόριον TAM V 1, 564 (Maionia)*. G. Neumann, *Glotta* 65 (1987), 36 führt als Beispiel für eine lateinisch-griechische Wortkreuzung „die Formen *μνημόριον, μνημόριον*“ an, „da sie zweifellos aus griechisch *μνήμα* ntr. und lat. *memoria* fem. gekreuzt sind“ (mit Hinweisen); D. Feissel, *Bull.* 1989, 939 „ce mot hybride, sous l'influence de *μνήμα*, qui est secondaire“; vgl. W. Ameling, *Inscr. Jud. Or.* II S. 160 zu Nr. 34, 1f.

4-5 ἀνδός: der Stein; ἀν[δ]/ρός edd. Für vergleichbaren Ausfall des ρ s. F. Th. Gignac, *Grammar I* 107f.; C. Brixhe, *Essai* 113 und 158.

1867 Platte (H.: 0,45; B.: 0,35). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach Abklatsch und Kopie: A. Fontrier, *BCH* 7 (1883), 503, Nr. 3; nach der Abschrift von G. G. Kraloğlu: *Museion V 1 (1884/85)*, 63, Nr. υνδ'.

Datum: 5. Jh. n. Chr. (Kraloğlu nach Buchstabenformen)

Πρόμνη-
 μα Εὐτύ-
 χηδος Λη-
 4 νᾶδος καὶ
 Ἀφθονίας
 γαμητῆς (so)
 αὐτοῦ.

„Grabmal des Eutyches Lenâs und seiner Frau Aphthonia.“

1 Πρόμνη/μα (? , eigentlich „Denkmal im voraus“): Fontrier, Kraloğlu; die Vokabel ist mit einzigem Hinweis auf diese Inschrift in die Supplementbände des *Greek-English Lexicon* von LSJ eingegangen („memorial“). Etwa ζ(Υ)π{ρ}όμνημα? Zu der vor allem in Kyzikos häufig begegnenden allgemeinen Bezeichnung der Grabstätte ὑπόμνημα s. J. Kubińska, *Monum. funér.* 23.

2 Εὐτύχηδος: derselbe Genitiv des Namens Εὐτύχης auch Petzl, *Beichtinschriften* Nr. 5, 9.

3 Ληνᾶς: Wohl Kurzform eines mit Ληνᾶ- gebildeten Namens; P.M. Fraser und E. Matthews, *Lex. Greek Personal Names III A* weisen s.v. auf die pompeianische Inschrift *CIL IV 5263* mit dem Namen *Lenas* hin.

5 Ἀφθονίας: lies Ἀφθονίας.

1868 Quader aus weißem Marmor (H.: 0,44; B.: 0,22; T.: 0,23; Bst.-h.: 0,022). Über der Inschrift ist ein Dreizack eingegraben; zu beiden Seiten der letzten Zeile zwei kleine Dreiecke (stilisierte Blätter). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v.Premmerstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 13) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 36, Nr. 59.

Datum: 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen; Text s. nächste Seite)

[Δ]άφνος
 Μύρτου
 [κ]ουρεὺς
 4 [τ]ὸ μνήμ-
 [α] κατεσκεύ-
 ασε.

„Friseur Daphnos, Sohn des Myrtos (? , der Myrton ?) hat das Grabmal herrichten lassen.“

2 L. Robert, *Studi di Classice* 16 (1974), 76 (= Op. Min. VI 298), 8, vermutet in Μύρτου (vgl. zu Nr. 1681) den Genitiv eines masculinen Namens Μύρτος. Für Bezeugungen des Frauennamens Μύρτον in Philadelpheia s. Index „Namen (griech.)“ s.v. Es ist nicht auszuschließen, daß des Daphnos Mutter letzteren Namen trug und er diesen anstelle des Namens seines Vaters angab, vgl. zu Nr. 1856, 3.

3 Für κουρεῖς verweist Robert a.O. auf Hell. X 99, 4; Bull. ép. 1958, 301, S. 265; 1962, 355.

„Nous avons ici un de ces cas ..., où les noms du père et du fils ont un rapport de sens: laurier et myrte“ (Robert a.O.).

1869 Basis aus bläulichem Marmor (H.: 0,73; max. B.: 0,37; T.: 0,20; Bst.-h.: 0,035). Die sehr abgetretene Schrift aus zweiter Verwendung auf der linken Nebenseite. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 37) und ein Abklatsch aufbewahrt. - J.K. Bailie, Fasc. inscr. Graec. I (1842) 39, Nr. VI (vgl. S. 150f.). - Keilv.Premmerstein I 42, Nr. 86 (als unveröffentlicht).

Datum: 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen, Sigma: Σ; Omega: ω)

[τῷ δεῖνι]
 [..]μοκλ[]
 [τ]ῆν στήλλη[ν]
 4 [μ]νήμης ἀεν[ά]-
 ου χάριν τοῖς
 παῖδες, ὧν
 τὸ ἠρώων.

„Die Kinder, denen das Heroon gehört, [haben] des ewigen Andenkens halber die Stele [der - - -, Tochter (oder: dem - - -, Sohn) des - -]moki[- - errichtet].“

1 ..Π..... Bailie, der über dieser Zeile Textverlust verzeichnet.

2 Nach K.-P. ([Δη]μοκλ[ύτου] ?, [Ἐρ]μοκλ[ύτου] ?); [. YN]AIKIAYT[O.], γυναικὶ αὐτοῦ Bailie.

3 Nach K.-P.s Zeichnung; [.]HN[I . Γ]HAAH Bailie.

4-5 Vgl. z.B. ἀενάου μνημοσύνης ἔνεκεν in dem Epigramm des 2. Jh.s n. Chr. aus dem lydischen Hyrkanis SEG XLVII 1649, R. Merkelbach - J. Stauber, Steinepigramme aus dem griechischen Osten 4 (2002), 463, Nr. 23/07 (04/03/02), Vers 6.

5 τοῖς nach Bailies Zeugnis; „OYXAPIN vacat“, K.-P.s Zeichnung.

1870 Rechts und links bestoßener Block aus weißem Marmor (H.: 0,45; B.: 0,28; T.: über 0,06; Bst.-h.: 0,03-0,025). Schlechte, verwischte Buchstaben. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 21) aufbewahrt. - Keilv.Premmerstein I 37, Nr. 62 (G. Lafaye, IGR IV 1649).

Datum: 3. oder 4. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἡρῶν
[Ἐ]π[ι]κτῆτου
[(?) Ἀλ]εξάν[δρο]υ
4 σ[τρ]ατιώ-
τ[ο]υ.

„Grab des Soldaten [Epik]tetos, des Sohnes (?) des [Al]exan[dro]s.“

3 Möglicherweise [κὲ Ἀλ]εξ.

1871 Beschreibung des Monuments fehlt. - Alaşehir, „circiter 100 passus ab urbis orientalis portâ, in fonte in via obvivo“ (Sherard); Verbleib unbekannt. - Nach Sherard (Brit. Mus. Ms. Add. 10101, fol. 54 [danach auch Harl. 7509, 83]): A. Böckh, CIG 3436 (W. Dittenberger, OGI 526; G. Lafaye, IGR IV 1651).

Datum: 1. Hälfte des 3. Jh.s n. Chr. (Dittenberger)

Σεουῆρος Σεβαστοῦ ἀπελεύθερος, βοηθὸς ἐπιτρόπων
ῥεγιῶνος Φιλαδελφηνῆς, ἀγοράσας σορὸν μετὰ τοῦ ὑπο-
κειμένου λιθίνου σχήματι β(ω)μοῦ ἐν ἠρώ(ω) Κλεισθένους,
4 κατεθέμην Αὐρηλ. ὕΠοιαν τὴν γλυκυτάτην καὶ σεμ(η)νοτάτην
σύνβιον μου. hedera

„Ich, der Augusti libertus Severus, Assistent (adiutor) der *procuratores regionis Philadelphenes*, habe den Sarkophag mit dem steinernen Unterbau in Form eines Altars im Grabmal des Kleisthenes gekauft und (dort) meine allerliebste und züchtigste Frau Aurelia Poia beigelegt.“

1 Σεβαστοῦ: CEBACTOC

1-2 Für die *procuratores regionis Philadelphenes* vgl. zu Nr. 1418, 19f. Sie waren die leitenden Beamten der dortigen Kaiserdomäne. „Des affranchis impériaux portant le titre de procurator apparaissent à la tête de districts domaniaux englobant divers saltus appelés le plus souvent tractus ou regio“ (G. Boulvert, *Esclaves et affranchis impériaux* .. [1970] 213). Der Plural ἐπιτρόπων weist hin „à un chef de bureau affranchi auquel les nécessités pratiques ont conduit à adjoindre un second, également affranchi“ (a.O. 214, 60). Für den Freigelassenen M. Ulpius Horimos, der TAM V 2, 1319 (Tyanollus) „a(diutor) p(rocuratoris)“ bzw. βοηθ(ὸς) ἐπιτρόπ(ου) genannt wird, hat man vermutet, daß er ebenfalls in der regio Philadelphene tätig war; s. den Kommentar zur Stelle (man könnte die Auflösung der Ergänzungen p(rocuratorum) bzw. ἐπιτρόπ(ων) in Betracht ziehen); vgl. S. Mitchell, *Anatolia* (1993) I 161 und C. Brélaz, *La sécurité publique en Asie Mineure sous le Principat (I^{er}-III^{ème} s. ap. J.-C.)* (2005) 264.

Φιλαδελφηνή: Das Adjektiv auf -ηνός wird auch -neben dem häufigeren Φιλαδελφεύς- als Ethnikon benützt. Aus Philippi stammt folgende von P. Lemerle, BCH 59 (1935), 157, Nr. 53 veröffentlichte Inschrift (P. Pilhofer, *Philippi II: Katalog d. Inschr.* [2000] 307-309, Nr. 302): Θάλλουσα Ἰουλίῳ πραίκωνι Φιλαδελφηνῶ κτλ.; dieser Herold (*praeco*) war „originaire de Philadelphie de Lydie“ (L. Robert, *Istros* 2, 1935/6, 17; vgl. dens., BCH Suppl. 1, 1973, 437f.); Chr. Habicht, *JRS* 65 (1975), 75, zu Nr. 19, mit Hinweis u.a. auf Plinius, n. h. 5, 111 (s. oben Anm. 1 zum Vorwort).

2-3 „cum supposito opere lapideo arae figura elaborato“ (Dittenberger).

3 β(ω)μοῦ: BIOMOY - ἠρώ(ω): ΗΡΩΙΟ - Κλεισθένους Dittenberger: KAEICΘENOYC
Sherard (Κα[λλ]ισθένους E. Chishull in Sherards Ms. [Böckh]).

4 Zum Namen Ποία oder Πόα vgl. J.u.L. Robert, *Bull.* 1973, 114: „Ce nom féminin, ‚gazon,

herbe tendre', est à rapprocher notamment de Χλόη"; O. Masson, *Onomata* 13 (1989/90 [1991]), 174 = *Onomastica Graeca Selecta* 3, 70, zu I.K. 3 (Ilion), Nr. 64, 58.

σεμ{η}νοτάτην: CEMHNOTATHN Sherard, vermutlich irrtümlich.

1872 Oben abgebrochener Grabaltar (K.-P.: „Stele“) aus sehr verwittertem, porösem Kalkstein (H.: 1,06; B.: 0,44-0,46; T.: 0,34; Bst.-h.: 0,025-0,03). Oben zwischen zwei angedeuteten Pilastern eine Nische, darin stehend eine männliche Gestalt von vorne. Darunter die Inschrift in roh eingekratzten Buchstaben, nach deren Ende noch anderthalb eradierte Zeilen folgen. - In Kemaliye-Mendehora, noch 1994 zusammen mit Nr. 1417 im „Konak Çeşmesi“ verbaut. - Keil-v.Premmerstein III 29, Nr. 29 (nach ihrem Skizzenbuch „Lydien 1908, 1911 XII“ 45).

Datum: 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Διόσκορος Μου-
σίκις παροδείταις· Χέ-
ρεται πάντες.

„Dioskoros Musici(u)s (sagt) den Vorüberwandernden: ‚Lebt alle wohl!‘“

1 Μουσίκις entspricht dem Cognomen Musicius. Belege für Musicia / -ius (keiner früher als das 3. Jh.) aus Rom bei H. Solin, *Die griechischen Personennamen in Rom II*² (2003) 1104. Das Femininum Μουσική begegnet in dem Grabepigramm SEG XLVIII 974, 7 (Kallatis, 3./4. Jh.).

2-3 Χέρεται: = χαίρετε.

1873 Quader aus porösem Kalkstein, rechts gebrochen (H.: 0,54; B.: 0,31; T.: 0,16; Bst.-h.: 0,048); rohe Schrift. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 28) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 37, Nr. 64.

Datum: 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἄσκληπι[ιά]-
δου

„(Grab) des Askle[pia]des“

Auch Ἄσκληπι[ί]/δου möglich.

1874 Platte aus weißem Marmor, r. gebrochen (H.: 0,15; B.: 0,20; T.: 0,07; Bst.-h.: 0,022). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 59) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 39, Nr. 75.

Datum: wohl 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Πό(πλιος) Κορν[ή]-
λιος Δορ[υ]-
φόρος
4 ἐτῶν ...

„Po(plius) Cornelius Doryphoros, [] Jahre alt.“

4 Die Zahl nach ἐτῶν war möglicherweise mit Farbe eingetragen.

1875 Säulenstumpf aus Marmor (H.: 0,325; Durchmesser: 0,27; Bst.-h.: 0,015). - Aus Akkeçili, unweit nordwestlich von Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Malay, *Researches* 161, Nr. 191 mit